

Eingliederung von Schülerinnen und Schülern ohne Deutschkenntnisse am Max-Planck-Gymnasium, Gelsenkirchen

Vorwort

Das Max-Planck-Gymnasium in Gelsenkirchen nimmt seit März 2015 Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse auf. Die Anzahl der SchülerInnen liegt zurzeit bei 40. Muttersprache und Herkunftsland sind bei der Aufnahme irrelevant. Das Ziel der Schule für die SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse ist die Vermittlung von Deutschkenntnissen¹ in speziellen Deutschförderklasse innerhalb von zwei Jahren und die parallellaufende sukzessive Eingliederung der SchülerInnen in die altersgemäße Regelklasse. Das vorliegende Konzept beschreibt das Vorgehen zum Erreichen der Ziele. Der Eingliederung von SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse liegt das offizielle Rahmenkonzept zur schulischen Integration der Bezirksregierung Münster zu Grunde.²

Grundsatzentscheidungen

Die im Laufe eines Schuljahres aufzunehmenden SchülerInnen führen gemeinsam mit ihren Eltern, Erziehungsberechtigten oder Betreuern bzw. Übersetzern ein Gespräch mit der Schulleitung und dem Deutsch-Förderlehrer. Danach werden sie einer Klasse zugeordnet, an deren Fachunterricht sie außerhalb ihres Deutschkurses teilnehmen, damit sie so schnell wie möglich einen Anschluss an eine Gruppe finden.

¹In diesem Konzept wird darauf verzichtet eine begriffliche Differenzierung zwischen *Deutsch als Fremdsprache* (DaF) und *Deutsch als Zweitsprache* (DaZ). Die Verwendung der Begriffe ist nicht eindeutig vornehmbar und auch die Art des Spracherwerbs für den einzelnen Schüler ist nicht ausreichend sicher als gesteuertes (DaF) oder ungesteuertes (DaZ) Lernen zu bezeichnen.

² https://www.bezreg-muens-ter.de/de/fluechtlinge/schulische_integration/index.html#:~:text=Das%20E2%80%9ERahmenkonzept%20zur%20schulischen%20Integration,der%20Schul%C3%A4mter%20sowie%20die%20Schulleitungen.

Kriterien für diese Entscheidung hinsichtlich der aufzunehmenden SchülerInnen sind:

- Eindruck beim Aufnahmegespräch
- Alter/Geschlecht und Zeugnisse bzw. bisherige Schullaufbahn im Herkunftsland
- ggf. Empfehlung durch bisherige Schulen oder durch Betreuer
- Muttersprache und weitere Fremdsprachenkenntnisse

Bei der Auswahl der konkreten Lerngruppe werden folgende Kriterien angesetzt:

- Muttersprachler oder Sprecher einer gemeinsamen Verkehrssprache in der aufnehmenden Klasse, die als Mediatoren und Integrationshelfer tätig werden können
- Größe der Klasse

Auch wenn in der Regelklasse keine SprecherInnen einer gemeinsamen Verkehrssprache vorhanden sind, wird der Schülerin/dem Schüler ohne Deutschkenntnisse ein Schüler, oder auch mehrere SchülerInnen, aus der Regelklasse als Buddy an die Seite gestellt. Besonders in der Anfangsphase übernehmen die Buddys Aufgaben wie, die SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse in die Unterrichtsräume zu begleiten, sie in Pausenaktivitäten zu involvieren und ihnen im Regelunterricht im geringen Umfang zu helfen.

IFÖ-Klassen (Deutschkurs)

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	8.20 – 09.05	Schwerpunkt: Wortschatz- arbeit	Schwerpunkt: Grammatik	Schwerpunkt: Sprechen und Schreiben	Schwerpunkt: Hören und Le- sen	Schwerpunkt: Lernerfolgs- kontollen
2	09.10 – 09.55					
3	10.15 – 11.00					
4	11.05 – 11.50					
5	12.05 – 12.50					

Das Ziel der Schule für die SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse ist die Vermittlung von Deutschkenntnissen in einer speziellen Deutschförderklasse innerhalb von zwei Jahren und die parallel laufende sukzessive Eingliederung der SchülerInnen in die altersgemäße Regelklasse. Diese 40 SchülerInnen sind zu einer besseren Förderung in zwei Förderklassen aufgeteilt. In der reinen IFÖ-Klasse erhalten die SchülerInnen 25 Stunden Deutschförderunterricht. In der teilintegrierten IFÖ-Klasse bekommen die SchülerInnen bis maximal 12 Stunden Deutschförderunterricht und nehmen in der restlichen Zeit am Regelunterricht in ihrer jeweiligen Regelklasse teil. Der Deutschunterricht für beide Klassen ist wie folgt aufgebaut: Gemeinsam nehmen alle SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse von Montag bis Donnerstag an einem fünfstündigen (Schulstunden) Deutschkurs teil, der ein Block im Stundenplan ist und immer im selben Raum stattfindet (s.o.).

Montags soll in das neue Thema eingeführt und zunächst ein Wortschatz aufgebaut werden, welcher im Laufe der Woche immer weiter gefestigt werden kann. Außerdem werden in der fünften Stunde (zum Teil auch unabhängig vom Wochenthema) Aspekte im Bereich der deutschen Landeskunde erarbeitet. Hier werden neben geografischen Themen (z.B. „Das Ruhrgebiet“) auch Feste und Traditionen (auch im Vergleich zu anderen Kulturräumen) besprochen.

Die grammatischen Strukturen werden schwerpunktmäßig am Dienstag vermittelt. Dabei soll auf eine kommunikative Grammatik geachtet werden, das heißt, dass ein typischer Kontext gegeben werden soll und auch Übungsaufgaben und Visualisierungen möglichst auf das Wochenthema abgestimmt sind. In zwei Extrastunden am Nachmittag sollen die SchülerInnen, die bereits sehr stark in den Regelunterricht ihrer Klasse integriert sind, speziell gefördert werden. Hier wird ihnen ebenfalls die Möglichkeit geboten, Aufgaben aus dem Fachunterricht zu bearbeiten und Rückfragen zu stellen. Damit soll ihnen der Übergang in den Regelunterricht erleichtert und explizit auf eine Bildungssprache hingearbeitet werden.

Mittwochs und donnerstags werden die Fertigkeiten Lesen und Schreiben besonders in den Mittelpunkt gerückt. Dabei sollen auch immer wieder Methoden vermittelt werden, damit die SchülerInnen auch für Regelunterricht Strategien entwickeln können, mit denen sie die Aufgaben bewältigen können. Dies ist insbesondere darum von besonderer Wichtigkeit, da einige SchülerInnen nur geringe Lernerfahrungen haben und im Heimatland nur ein unregelmäßiger Schulbesuch stattgefunden hat. Innerhalb dieser Tage sollen auch immer wieder Projektphasen eingeräumt

werden, an denen im Computerraum gearbeitet wird, um die Medienkompetenz der SchülerInnen gezielt zu fördern. Am Mittwoch besteht für alle SchülerInnen in der fünften Stunde die Möglichkeit, Aufgaben aus dem Fachunterricht zu bearbeiten und Rückfragen zu stellen. Hier können beispielsweise Rückstände in einzelnen Fächern aufgeholt oder auch Referate eingeübt werden.

In der letzten Stunde der Woche wird ein Test über den Unterrichtsstoff der Woche geschrieben. Diese Tests werden in drei Niveaustufen konzipiert und dienen der Überprüfung dessen, was noch geübt werden muss. Dies kann auch dazu führen, dass das Wochenthema noch in der darauffolgenden Woche weitergeführt werden muss.

Die Praxis zeigt, dass das Festlegen von Wochenthemen, die einen inhaltlichen Rahmen vorgeben, und sich wiederholende Schwerpunkte an verschiedenen Wochentagen, die Sprachaspekte wie Grammatik, Lesen und Sprechen kontinuierlich aufgreifen, einen sinnvollen Rahmen für die individuelle Vorbereitung der Kollegin/des Kollegen geben.

Der DaZ-Lehrer fällt zu folgenden Aspekten verbindliche didaktische und methodische Entscheidungen:

- Wochenthema
- Einführung in das Thema
- Wortschatzarbeit/Vokabellisten
- Grammatische Strukturen
- Übungsformen (Kompetenzen)
- Materialauswahl
- Erprobung des Gelernten in Rollenspielen
- Tests

Ein Lehrplan für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache am MPG wurde entwickelt und sukzessive evaluiert. Dieser wurde nun noch einmal verknüpft und bietet eine feste Abfolge der Wochenthemen. Diese sollte nur als Richtlinie dienen, es muss auf die individuellen Belange und aktuellen Situationen der

Schülerinnen eingegangen werden. Ein solcher Lehrplan wird die Erstellung einer langfristigen Reihenplanung – auch für weitere Lerngruppen – voranbringen.

Am Ende eines Schuljahres steht für die SchülerInnen des Deutschkurses eine schriftliche und mündliche Prüfung an. Die Aufgabenstellungen sollen sich an den offiziellen Prüfungen nach dem europäischen Referenzrahmen orientieren. Das Niveau der Prüfungen wird ebenfalls anhand des europäischen Referenzrahmens festgelegt und überprüft. Anschließend erhalten sie vom MPG ein Gutachten über den Stand ihrer Deutschkenntnisse und über ihr Arbeitsverhalten im Deutschkurs (s. Anhang).

Im Deutschkurs wird Material von verschiedenen Lehrwerken und Webseiten parallel benutzt, um eine Binnendifferenzierung durchführen zu können. Zudem wird ein Reader für alle SchülerInnen zum selbstständigen Üben entwickelt.

Kommunikation

Der DaZ-Lehrer, der den Deutschkurs konzipiert, situationsgerecht umsetzt und evaluiert, informiert die Fachkolleginnen/Fachkollegen und Klassenlehrerinnen/Klassenlehrer über den Lernfortschritt der SchülerInnen in persönlichen Gesprächen. Probleme, Fortschritte und soziale Aspekte sind Inhalte dieses Austausches der KollegInnen. Darüber hinaus gibt es Berichte in den Lehrer- oder Klassenkonferenzen.

Oberstes Ziel bei der Teilintegration der SchülerInnen in den Fachunterricht ist die Vollintegration und damit die Überführung der SchülerInnen in den Regelunterricht. Zum Erlernen der Fachsprache ist daher der Sprachensible Fachunterricht eine grundlegende Voraussetzung. Da die SchülerInnen mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit und Motivation Deutsch lernen, ist eine enge Abstimmung mit den Klassen- und FachlehrerInnen der Regelklassen unbedingt notwendig. Bei fortschreitenden Deutschkenntnissen wird eine stärkere Teilnahme am Fachunterricht (Teilintegration) vorangetrieben.

Bei einer schnellen Zunahme der Deutschkenntnisse werden die SchülerInnen gegebenenfalls und schnellstmöglich in den Fachunterricht der Kernfächer eingegliedert. Dabei ist es möglich, Einheiten des Deutschkurses für die Teilnahme am Fachunterricht ausfallen zu lassen. Dies stellt für die SchülerInnen eine fortschrei-

tende Eingliederung in die Regelklasse und eine Belohnung für gute Deutschkenntnisse dar.

Mit den Eltern, den Betreuern und der KiGe³ wie auch Schulen, die ähnliche Integrationsgruppen haben, findet ein regelmäßiger Austausch statt, um für die SchülerInnen die optimale Lösung für eine schnellstmögliche sprachliche und soziale Integration zu finden, z.B. durch den Tausch von einzelnen Kindern zwischen den Schulen, wenn dies ihrer individuellen Situation förderlich ist. Die Eltern werden ausdrücklich aufgefordert, an der Entwicklung ihrer Kinder im Deutschkurs Anteil zu nehmen. Die Schule sorgt bei Elterngesprächen für Übersetzer.

Ausblick

Das Modell einer fließenden Integration in die Regelschule mit gleichzeitiger intensiver Vermittlung von Deutschkenntnissen befindet sich in einem stetigen Entwicklungsprozess. Es zeigen sich Erfolge bei SchülerInnen mit gymnasialer Eignung, die einen sukzessiven Übergang in die Regelklasse langsam vollziehen können. Es zeigen sich aber auch Misserfolge bei SchülerInnen ohne gymnasiale Eignung, bei denen auch kein sozialer Anschluss in der Klasse vollzogen worden ist. Wir arbeiten beharrlich daran, mit Hilfe einer sehr individuellen Binnendifferenzierung und engmaschigen Betreuung allen SchülerInnen die Chance auf einen erfolgreichen Übergang zu geben. Bei SchülerInnen mit positiver Prognose arbeiten wir auf die Festigung der Deutschkenntnisse für eine baldige Vollintegration hin.

Ein gesteigerter Fokus muss auf die aufnehmende Lehrer- und Schülerschaft gerichtet werden. Kommunikationsprobleme führen trotz aller Bereitwilligkeit der Beteiligten zu vorschnellen Wertungen, Rollenzuweisungen und beeinträchtigen Integrationsbemühungen. Ein offener und toleranter Umgang mit den Missverständnissen, der sich an den Zielen der Schule immer wieder ausrichten muss, kann den SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse eine Eingliederung vielfach erleichtern und damit wechselseitig die Erfahrung von sozialem Miteinander und der Vielfalt der Kulturen für die Lehrer- und Schülerschaft am MPG fördern. Hierzu ist es wünschenswert, dass alle aufnehmenden Klassen beziehungsweise alle neuen Fünftklässler an einem interkulturellen Training teilnehmen.

Stand: 31.10.22

³ Kommunales Integrationszentrum Gelsenkirchen

Anhang:

1. Beispiel eines Gutachtens /Vorlage für Gutachten zum Halbjahresende⁴



Max-Planck-Gymnasium
Goldbergstr. 91
45894 Gelsenkirchen
0209/4023925 - 0

Name:

Vorname:

Klasse/ Fach: IFÖ Deutsch

Datum:

Dokumentiert von:

Geburtsdatum:

Herkunftsland:

Familiensprache:

An unserer Schule seit:

Teilintegriert in:

Erstförderung:

seit:

Schulform: Gymnasium

Empfohlener Bildungsgang:

Fehlstunden:

Insgesamt:

Davon unentschuldigt:

Name des Schülers/ der Schülerin:

ERSTE ERHEBUNG AM:	A1	A2	B1	Hinweise:
Kompetenzfeld Sprechen (monologisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Sprechen (dialogisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Hören/Sehen				
Sinnentnehmendes Hören I				
Sinnentnehmendes Hören II				
Sinnentnehmendes Hören III				
Kompetenzfeld Schreiben				
Wortschatz				
Orthographie				
Grammatische Korrektheit				
Struktur (Satz- und Textebene)				
Kompetenzfeld Lesen				
Sinnentnehmendes Lesen I				
Sinnentnehmendes Lesen II				
Texterschließungsstrategien				
Vorlesen				
ZWEITE ERHEBUNG AM:	A1	A2	B1	Hinweise:
Kompetenzfeld Sprechen (monologisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Sprechen (dialogisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Hören/Sehen				
Sinnentnehmendes Hören I				
Sinnentnehmendes Hören II				
Sinnentnehmendes Hören III				
Kompetenzfeld Schreiben				
Wortschatz				
Orthographie				
Grammatische Korrektheit				
Struktur (Satz- und Textebene)				
Kompetenzfeld Lesen				
Sinnentnehmendes Lesen I				
Sinnentnehmendes Lesen II				
Texterschließungsstrategien				
Vorlesen				

DRITTE ERHEBUNG AM:	A1	A2	B1	Hinweise:
Kompetenzfeld Sprechen (monologisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Sprechen (dialogisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Hören/Sehen				
Sinnentnehmendes Hören I				
Sinnentnehmendes Hören II				
Sinnentnehmendes Hören III				
Kompetenzfeld Schreiben				
Wortschatz				
Orthographie				
Grammatische Korrektheit				
Struktur (Satz- und Textebene)				
Kompetenzfeld Lesen				
Sinnentnehmendes Lesen I				
Sinnentnehmendes Lesen II				
Texterschließungsstrategien				
Vorlesen				
VIERTE ERHEBUNG AM:	A1	A2	B1	Hinweise:
Kompetenzfeld Sprechen (monologisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Sprechen (dialogisch)				
Wortschatz				
Grammatik				
Kohärenz				
Aussprache				
Flüssigkeit				
Kompetenzfeld Hören/Sehen				
Sinnentnehmendes Hören I				
Sinnentnehmendes Hören II				
Sinnentnehmendes Hören III				
Kompetenzfeld Schreiben				
Wortschatz				
Orthographie				
Grammatische Korrektheit				
Struktur (Satz- und Textebene)				
Kompetenzfeld Lesen				
Sinnentnehmendes Lesen I				
Sinnentnehmendes Lesen II				
Texterschließungsstrategien				
Vorlesen				

Bemerkungen:

Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten:

- Sie/Er zeigt sich im Unterricht aufgeschlossen und lernbereit.
- Sie/Er reagiert spontan und engagiert auf neue Anforderungen. Sie/Er erfüllt seine ihre Aufgaben fleißig und pflichtbewusst. Sie/Er ist immer freundlich und zuverlässig.
- Sie/Er zeigt sich im Unterricht leicht abgelenkt und unkonzentriert.
- Sie/Er ist oft überfordert und benötigt für seine ihre Aufgaben viel Zeit und Hilfe. Sie/Er ist manchmal etwas desinteressiert.
- Durch einen regelmäßigeren Schulbesuch würde sie/er ihre/seine Leistungen verbessern können. zeigt sich im Unterricht verspielt, verträumt und unkonzentriert.
- Sie/Er ist ständig abgelenkt und hat ernsthafte Schwierigkeiten, eine altersgemäße Arbeitshaltung zu zeigen.
- Sie/Er arbeitet sehr langsam und flüchtig und ist sehr oft überfordert.
- Sie/Er ist in der Anfertigung seiner ihrer Arbeiten nicht ganz zuverlässig.

Aussagen zum Entwicklungsstand in der deutschen Sprache:

- Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit sind sehr begrenzt haben sich positiv entwickelt. hat ein positives gutes Sprachgefühl entwickelt entwickeln sich kaum weiter.
- Sie/Er kann sich gut verständigen und fast selbstständig Gespräche führen.
- Sie/Er versteht die deutsche Sprache inzwischen recht gut, muss jedoch ihren seinen aktiven Wortschatz er- weitem und sich trauen ihn anzuwenden.
- Sie/Er kann sich nicht kaum verständlich machen
- Sie/Er versteht Arbeitsanweisungen gut nicht kaum. und kann sie auch eigenständig umsetzen
- Sie/Er kann gut zufriedenstellend ausreichend kaum lesen und dem gelesenen Text in gutem- befriedigen- dem ausreichendem Maße kaum keinen einen Sinn entnehmen.
- Sie/Er kann die wichtigsten Wörter der Lektionen verstehbar reproduzieren. Grammatikalische Zusammenhänge versteht sie er gut zufriedenstellend kaum nicht Sie/Er kann fast selbstständig Texte verfassen.
- Sie/Er kann zufriedenstellend deutlich schreiben. Sie/Er kann entzifferbar schreiben.
- Verstärkt werden diese Defizite durch seine Unaufmerksamkeiten im Unterricht. Das Lernen fällt ihr/ihm sehr schwer.

Name, Vorname nimmt weiterhin am Unterricht der Förderklasse teil.

Konferenzbeschluss vom:

.....
Schulleitung

.....
Kurslehrer

Kenntnis genommen:

.....
Erziehungsberechtigte

3. Schulinterner Lehrplan (Kurzfassung)

Lehrplan für den Deutschunterricht für neuzugewanderte Kinder und Jugendliche am MPG

In allen Lernzielen werden die Fertigkeiten (Sprechen, Lesen, Hören, Schreiben) und die Teilfertigkeiten (Phonetik, Orthographie, Grammatik, Wortschatz) berücksichtigt.

1. Lernziele: Handlungsfelder übergreifende Kommunikation

Umgang mit der Migration	<ul style="list-style-type: none">• Auskunft geben, um Auskunft bitten• Gefühle äußern• Sich austauschen• Etwas erklären, nachfragen• Unwissenheit äußern• Um Unterstützung bitten
Realisierung von Gefühlen, Haltungen und Meinungen	<ul style="list-style-type: none">• Gefühle ausdrücken• Haltungen, Meinungen ausdrücken
Umgang mit Dissens und Konflikten	<ul style="list-style-type: none">• Die eigene Meinung ausdrücken• Nachfragen• Missbilligung ausdrücken• Widersprechen• Nach Gründen fragen• Um Rat bitten• Jemanden auffordern, etwas zu tun• Lösungsvorschläge machen
Gestaltung sozialer Kontakte	<ul style="list-style-type: none">• Jemanden begrüßen und darauf reagieren• Sich und andere vorstellen• Jemanden ansprechen• Anredeformen klären• Gespräche beenden• Sich verabschieden• Nach dem Befinden fragen• Small Talk führen• Gefühle ausdrücken• Einladungen aussprechen und darauf reagieren• Verabredungen treffen• Vorschläge ablehnen• Komplimente aussprechen und darauf reagieren• Sich entschuldigen und auf Entschuldigungen reagieren• Missverständnisse klären• Verständnis ausdrücken• Zu bestimmten Anlässen gratulieren

Umgang mit dem eigenen Sprachenlernen	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfragen, um Unterstützung bitten • Wortschatz lernen • Hörkompetenz auf- und ausbauen • Hör-Seh-Kompetenz aus- und ausbauen • Lesekompetenz auf- und ausbauen • Sprechfertigkeit auf- und ausbauen • Schreibfertigkeit auf- und ausbauen • Grammatik lernen
----------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2. Lernziele: Kommunikation in den Handlungsfeldern

Unterricht, Schule und Ausbildung Lexikalische Bereiche: Schulhaus – Klassenzimmer – Arbeitsmittel – Stundenplan (Wochentage, Unterrichtsfächer, Zeitangaben, Ordnungszahlen) – Unterricht – Anweisungen/Operatoren – Farben – Größen – Qualitätsangaben – Wertende Kommentare – Job/Beruf – Informieren – Entschuldigen – Lerntechniken – Regeln/Bestimmungen – Ferien	<ul style="list-style-type: none"> • Sich informieren • Arbeitsaufträge verstehen • Erklärungen verstehen und um Erklärungen bitten • Mitteilungen machen • Über individuelle Lernziele und das eigene Lernen sprechen • Absprachen treffen • Sich informieren und Auskünfte geben • Um Rat fragen und jemanden beraten • Sich einen Überblick über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten verschaffen
Familie und Zusammenleben Lexikalische Bereiche: Familienmitglieder – Freunde/Verwandtschaft/Liebe – Begrüßung/Verabschiedung – Persönliche Beziehungen – Konfliktsituationen – Bedürfnisse und Gefühle – Verabredungen – Lebensgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen treffen und zum Mitmachen auffordern • Sich über Freundschaften und Beziehungen austauschen • Von Familie sprechen • Zuneigung und Ablehnung ausdrücken • Regeln für das Zusammenleben erarbeiten • Wichtige rechtliche Bestimmungen für Jugendliche klären
Gesundheit und Vorsorge Lexikalische Bereiche: Körperteile – Fitness – Gesundheit – Persönliches Befinden	<ul style="list-style-type: none"> • Sich einen Überblick über Möglichkeiten der medizinischen Versorgung verschaffen • Termine vereinbaren • Sich informieren und Wünsche äußern • Bedürfnisse und Wünsche äußern • Anweisungen verstehen und darauf reagieren • Formulare ausfüllen • Einen Notruf absetzen • Nach dem Befinden fragen und auf die Frage nach dem Befinden reagieren • Um Rat fragen und jemanden beraten
Einkaufen Lexikalische Bereiche: Lebensmittel – Kleidung – Supermarkt – Restaurant	<ul style="list-style-type: none"> • Sich einen Überblick über Produkte und Einkaufsmöglichkeiten verschaffen • Sich informieren und Auskünfte geben • Bestellungen aufgeben und Reservierungen tätigen • Sich beschweren

<p>Mobilität</p> <p>Lexikalische Bereiche: Ortsangaben – Fortbewegung – Verkehrsmittel – Verkehrswege – Verkehrsregeln – Orientierungspunkte – Richtungsangaben – Stadt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sich allgemeine Informationen über Reismöglichkeiten beschaffen • Durchsagen verstehen • Mitteilungen verstehen und darauf reagieren, Mitteilungen machen • Anleitungen verstehen und darauf reagieren • Formulare ausfüllen • Eine Buchung tätigen • Kommunikation mit Mitreisenden und Passanten
<p>Wohnen</p> <p>Lexikalische Bereiche: Haus/Wohnung – Möbel – Räume – Tagesablauf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sich informieren und Auskünfte geben • Mitteilungen verstehen und darauf reagieren, Mitteilungen machen • Um Hilfe bitten und auf Bitten reagieren
<p>Kultur und Freizeit</p> <p>Lexikalische Bereiche: Hobbys – Interessen/Vorlieben – Freizeiteinrichtungen – Sport – Verabredungen – Erlebnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sich einen Überblick über Freizeitmöglichkeiten verschaffen • Feste und Projekte planen • Über Interessen und Fähigkeiten sprechen
<p>Mediennutzung</p> <p>Lexikalische Bereiche: Nachrichten – Filme und Fernsehen – Computeranwendung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sich allgemeine Informationen beschaffen • Medien nutzen • Umgang mit dem Internet und anderen digitalen Medien
<p>Natur</p> <p>Lexikalische Bereiche: Tiere – Wetter – Jahreszeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Über Natur und Wetterbeobachtungen sprechen • Über Umweltschutz sprechen • Über Erfahrungen mit Tieren berichten